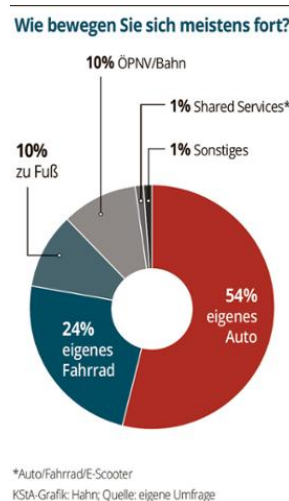


BUNDESTAGSWAHL 2021

Bürger wollen Verkehrswende



VON JOACHIM FRANK

Köln. Die Menschen in Köln und der Region setzen auf eine Mobilitätswende, sind aber von der praktischen Umsetzung noch weit entfernt. Das ist das Ergebnis einer Online-Umfrage des „Kölner Stadt-Anzeiger“ bei Leserinnen und Lesern auf ksta.de, an der mehr als 8000 Menschen teilnahmen. Sie hatte verschiedene Themen zum Inhalt, die vor der Bundestagswahl eine zentrale Rolle spielen. Das von allen Befragten am deutlichsten befürwortete Steuerungsinstrument im Bereich der Mobilität ist die bevorzugte Behandlung des öffentlichen Personen-Nahverkehrs (ÖPNV). Auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu) kam diese Option auf den Spitzenwert von 4,06. Schwächer fiel die Zustimmung für eine breitere Berücksichtigung der Belange von Radfahrern (3,79) und ein Tempolimit auf Autobahnen (3,75) aus. Die geringste Neigung (3,1) bekundeten die Befragten für die Idee autofreier Innenstädte. Besonders zurückhaltend war hier die Altersgruppe der über 60-Jährigen.

Stadt-Land-Gefälle

Der Sympathie für den ÖPNV zum Trotz, sind Bahnen und Busse die am seltensten genutzten Verkehrsmittel. Nur zehn Prozent der Befragten gaben an, sich meistens mit dem ÖPNV fortzubewegen. Den gleichen Anteil hatten die Fußgänger. Dagegen

ist das eigene Auto für mehr als die Hälfte als Fortbewegungsmittel erste Wahl, gefolgt vom eigenen Fahrrad (24 Prozent). Naturgemäß gibt es hier ein deutliches Stadt-Land-Gefälle: In Köln liegt der Anteil von Autofahrern und Radlern bei 42 und 32 Prozent, in der Region dagegen bei 73 beziehungsweise 13 Prozent. Auch bei der Nutzung des ÖPNV geht die Schere zwischen Köln und der Region auseinander: In Köln liegt der Anteil bei überdurchschnittlichen zwölf Prozent, außerhalb der Stadt bei nur sieben Prozent.

Zurückhaltung gegenüber E-Autos

Bemerkenswert ist der verschwindend kleine Anteil sogenannter Shared Services an der Gesamtmobilität. Durchweg gab nur ein Prozent der Befragten Leih-Autos, -Räder oder -Scooter als bevorzugtes Verkehrsmittel an. Zurückhaltung bekundeten die Befragten gegenüber dem Kauf eines Elektro-Autos. Nur vier Prozent besitzen bereits eines, nur 17 Prozent würden sich in nächster Zeit eines zulegen. Hingegen gaben 58 Prozent an, sie hätten keine Kaufabsicht, 21 Prozent äußerten sich unentschlossen. Unter den Befragten mit dem höchsten Monatseinkommen (5000 Euro netto und mehr) ist auch der Anteil der E-Auto-Besitzer mit acht Prozent deutlich am höchsten, genau wie die Kaufabsicht in nächster Zeit, die ein Viertel der Befragten aus dieser Gruppe äußert.

Dossier Seite 20, 21